

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: N. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Druck: A. Grohmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.  
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht  
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinanzeigen oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Nekrolog 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kirchplatz 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten  
Deutschlands: A. Hoff, Gabelstein & Vogler, G. L. Danne,  
J. W. Böhmer, Berlin. Bernh. Arndt, Mar. Gerhmann,  
G. H. Schlegel, W. Thienes, Greifswald G. J. J. S. S.  
Jul. Bard & Co. Hamburg. Joh. Nordhoff, A. Steiner,  
Wilm. Wilms. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.  
Herr. Eisler, Rudolph Aug. S. Wolff & Co.

### Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir zugleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffahrtverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittlung wir ein eigenes Bureau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns verjagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt ausserhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringergeld 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so grossen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatt auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermitteln.

### Die Redaktion.

E. L. Berlin, 22. Juni.

### Deutscher Reichstag.

#### III. Plenar-Sitzung vom 22. Juni, 12 Uhr.

Am Bundesrathssitzungssaal: Fürst Hohenhausen, Niederrhein, Geh. Rath Brand.

Nach Annahme des Anleihegesetzes in dritter Lesung wird die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches fortgesetzt bei dem Titel „Dienstvertrag“, noch zum 2. Buche gehörig, dessen Bestimmung am Sonnabend ausgesetzt worden war.

Dieser liegt ein Antrag Auer vor auf Einsetzung einer langen Reihe von Paragraphen zum Schutz der Arbeitnehmer gegen vertragliche Ansetzung durch den Arbeitgeber. Auch geht der Antrag dahin, die Leberfrist „Dienstvertrag“ zu ersetzen durch „Arbeitsvertrag“.

Bei zweifellos beschlussfähigem Hause — namentlich sind die Zentrums-Abgeordneten zahlreich anwesend — begründet Abg. Stadthagen zunächst diese Leberfrist-Änderung, dabei namentlich auch rühmend, daß für das Gesetzsonderrechtliche Landesgesetzliche Bestimmungen weiter in Kraft bleiben sollen. In Konsequenz des Hauptantrages bedürfte es auch einer Aenderung der in diesem Titel gewählten Beziehungen „Dienstverhältnisse“ und „Dienstverpflichtung“ in „Arbeitsgeber und Arbeitnehmer“. Wenn man man je in praktischen Leben reden gehört von Dienstverhältnissen oder -verpflichtungen? Er bitte dringend um Annahme der Anträge Auer.

Geh. Rath Struemann führt aus, dem sozialen Zuge sei in dem ganzen Entwurf schon in hohem Maße Rechnung getragen. Das Gesetzentwurf lasse sich aber nicht mit gleichem Maße messen, wie das Verhältnis der eigentlichen gewerblichen Arbeiter. Es sei das auch nicht im Interesse der Dienstboten zu wünschen. Bei der Stellung des Gesetzes in der Familie dürften dieses und die Dienstverhältnisse einander nicht gegenüberstellen, wie der gewerbliche Arbeitgeber und -nehmer. Aber selbst wenn man das Gesetzbuch nicht der landesgesetzlichen Regelung überlassen, sondern durch Reichsgesetz regeln wolle, so sei es doch besser, daß das nicht geschähe im Bürgerlichen Gesetzbuch, sondern durch Spezialgesetz. Was dann den Dienstvertrag anlangt, so lasse sich auf dieser nicht einheitlich regeln für alle gewerblichen Arbeiter. Wisse doch selbst die Gewerbeordnung da Unterschiede machen. Der Ausdruck Dienstvertrag entspreche dem bisherigen Gebrauch.

Abg. Gröber meint, selbst wenn vielleicht das Gebotrecht in verschiedenen Beziehungen, Kündigungsfristen u. A., reichsgesetzlich zu regeln sei, so bedürfte das doch eingehender Vorarbeiten, weshalb allein schon jetzt davon abzusehen sei. Die Fragen des Arbeitsvertrages seien im Auge begriffen, eine Fixierung im Bürgerlichen Gesetzbuch würde die Fortschritte nur erschweren. Durch die Beschlüsse zu 809—810a (Mißbrauch eines Abhängigkeitsverhältnisses zc. betreffend) seien die bisher erreichten Fortschritte zum Schutz der Dienstverpflichteten hinreichend fixiert. Alles Weitere möge man der zukünftigen Entwicklung überlassen.

Anmuth wird nach einem kurzen Referat des Abg. G. uncerus der Antrag Auer betr. Aenderung der Leberfrist des Titels abgelehnt. Ein Verzicht des Abg. Vielhaben, die Beschlußfähigkeit des Hauses zu bezweifeln und dadurch die Auszählung zu veranlassen, scheiterte

unter Heiterkeit des Hauses daran, daß er zu spät, nicht vor der Abstimmung, sondern im Momente, als dieselbe beginnen sollte, gemacht wurde.

Abg. Stadthagen beschränkt sich auf die in dem ferneren Antrage Auer geforderten Zusatzbestimmungen bezw. Einschaltungen vor § 604, unter Zurückziehung eines Theils derselben. Insbesondere tritt Redner für die Ungültigkeit von Arbeitsvertrags-Bestimmungen ein, durch welche Arbeiter die Fernhaltung von bestimmten politischen Vereinigungen auferlegt wird. Ebenso dafür, daß nicht ein Erbrechen um Beschäftigung unter bestimmten Arbeitsbedingungen als widerrechtlicher Vermögensvortheil, als „Ersprengung“ angesehen werden dürfe, wie dies bisher seitens der Rechtspflege zum Schaden von — mit Ausstand drohenden — Arbeitern geschähe. Um die Lebervorschrift von Arbeitern durch Vorziehung von Zwischenpersonen seitens schwindehafter Unternehmer zu verhüten, sei ferner die Bestimmung notwendig, daß für den Arbeitslohn außer dem unmittelbaren Vertragschließenden auch derjenige hafte, in dessen Nutzen die Arbeitskraft verwendet sei, falls dieser wüßte oder wissen mußte, daß die Arbeitsleistung von dem Vertragsschließenden nicht bezahlt werden könne oder solle. Endlich müßte der Arbeitnehmer die Sache, in welche er seine Arbeitskraft verwendet, so lange zurückhalten dürfen, bis ihm der Lohn bezahlt sei.

Abg. Vielhaben, zur Geschäftsordnung, zweifelt für die nächste Verlesung die Beschlußfähigkeit des Hauses an, wie er bemerkt, zu dem Zwecke, festgestellt zu sehen, daß das Haus jetzt sehr wohl die Abstimmung über die Gewerbenovelle hätte vornehmen können.

Präsident von Buol: Das Bureau hegt keinen Zweifel daran, daß das Haus beschlußfähig ist.

Abg. Bachem: Ich konstatiere, daß in dem Augenblicke, wo Herr Vielhaben seinen Zweifel ausspricht, nur zwei von seinen Gefinnungsgeossen im Saale sind. (Heiterkeit.)

Abg. Gröber tritt nunmehr dem Antrage Auer in dessen verschiedenen Einzelheiten entgegen, worauf der Antrag Auer abgelehnt wird.

Bei § 609 a, wonach die Dienstherrschaft erkranktes Gefinde bis zu 6 Wochen, aber nicht über die Dauer des Dienstverhältnisses hinaus, versorgen und behandeln lassen muß, verlangt ein Antrag Auer Unterstellung des Gefindes unter das Krankenversicherungs-Gesetz.

Auch dieser Antrag wird vom Abg. Stadthagen eingehend befürwortet, welcher dabei die namentliche Abstimmung hierüber beantragt, sowie über einen Generalantrag, den Anspruch des Gefindes auf Krankenpflege mindestens auf 13 Wochen auszudehnen.

Die namentliche Abstimmung über den Hauptantrag Auer ergibt Ablehnung desselben mit 189 gegen 25 Stimmen, bei 4 Stimmenthaltungen. Der Generalantrag wird sodann in einfacher Abstimmung gleichfalls abgelehnt. Für jenen Hauptantrag stimmten nur die Sozialdemokraten sowie Bachem und Widert.

Bei unerheblichen Debatten wird noch eine Reihe weiterer Anträge Auer abgelehnt, betr. Wohn- und Schlafräume für die Arbeiter, sowie Aufenthaltsräume für die Arbeitspausen, ferner betr. Kündigungsfristen, Gründe für vorzeitige Entlassung oder Rücktritt vom Arbeitsverhältnis zc. Für einen dieser Anträge, betr. Kündigung bei vorzeitiger Entlassung eingegangenen Arbeitsverhältnissen, trat auch Abg. Lenzmann namens der freil. Wölp. ein.

Auch der Titel Werkvertrag wird unter Ablehnung aller Anträge Auer un verändert genehmigt.

Nunmehr schlägt Abg. v. Manteuffel vor, die Gesamtabstimmung über die Gewerbenovelle vorzunehmen.

Abg. Singer will dem nicht gerade widerprechen, macht aber darauf aufmerksam, daß bisher alleseitig angenommen und ausgesprochen worden sei, daß diese Gesamtabstimmung erst nach Beendigung der zweiten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches erfolge. Es erkläre das, wenn ein Theil seiner Freunde bei dieser wichtigen Abstimmung heute nicht anwesend sei, und er gebe deshalb anheim, dieselbe noch auf einen der nächsten Tage zu verschieben.

Präsident v. Buol erklärt, von einer beratigen alleseitigen Annahme nichts zu wissen.

Abg. v. Manteuffel versichert gleichfalls, seine Partei wisse von der Möglichkeit einer solchen Vertagung der Abstimmung durchaus nichts.

Abg. Singer: Herr Bachem hat vorgestern in seiner Bemerkung gegen Herrn Vielhaben, als dieser wegen der Verzögerung der Abstimmung über die Gewerbenovelle die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifelte, ausdrücklich betont, daß erst die zweite Verlesung des Bürgerlichen Gesetzbuches zu Ende geführt werden solle.

Abg. Bachem: Ich habe nur gesagt, daß „spätestens“ bis dahin mit der Abstimmung gewartet werden könne.

Nunmehr wird über den Antrag Manteuffel abgestimmt und dieser mit knapper Majorität, da vom Zentrum nur ein Theil für denselben stimmt, angenommen.

Es folgt mithin die namentliche Abstimmung über die Gewerbenovelle. Diese wird angenommen mit 163 gegen 57 Stimmen, bei zwei Stimmenthaltungen.

Darauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. Tagesordnung: Weiterberathung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Schluß nach 5 Uhr.

### Vom Lehrerbildungsgesetz.

Wenn unter den Gründen, welche in der vorigen Landtagssession das Lehrerbildungsgesetz zum Scheitern brachten, die finanziellen durch Ordnung der Staatsbeiträge für die Großstädte nach dem Antrag Sattler bereits damals unsicher zu beseitigen gewesen wären und sich in der Folge zweifellos in dieser Weise beseitigen lassen werden, so wird den anderen Einwendungen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden sein. Doch der heftige Widerstand, welchen namentlich die Vertreter der größeren Städte des Westens der Vorlage entgegengeleitet haben, beruht an-

scheinend in noch höherem Grade auf ihren Bedenken gegen die Einordnung der Großstädte in die geplanten Bezirksschulverfassungen. Und zwar befürchten sie davon sowohl finanzielle Nachteile, als eine Einschränkung ihrer Autonomie auf dem Gebiete der Schule. Die Befürchtungen der erfindenen Art knüpfen an die Erfahrungen mit den Rubengebaltssystemen; dabei wird aber übersehen, daß die Grundlagen für die Bemessung der Beiträge in beiden Fällen aus verschiedne sind, mithin jene Erfahrungen keinen Schluß auf den vorliegenden Fall gestatten. Es wird vielmehr auf Grund positiver thattsächlichen Materials der zahlenmäßige Nachweis erbracht werden, daß den Großstädten kein finanzieller Nachtheil durch die Einordnung in die Bezirkskassen erwachsen würde.

Was aber den zweiten Punkt anlangt, so scheinen bei der abfälligen Beurtheilung doch eine Reihe von Momenten unbeachtet geblieben zu sein, welche auch vom Standpunkte der größeren Städte jene Einordnung als minder bedenklich, ja, im gewissen Sinne vortheilhaft erscheinen lassen. Wenn zunächst darauf hingewiesen wird, daß die einheitliche Ordnung des Systems der Dienstalterszulagen die Umarbeitung aller Besoldungsordnungen notwendig machen würde, so ist das sicher eine unerwünschte Folgewirkung des Systems, würde sich aber auch nicht vermeiden lassen, wenn den Großstädten die volle Bewegungsfreiheit in Bezug auf Zahl und Zeitabstand der Gehaltsstufen belassen würde. Denn die Anrechnung der gesamten Dienstzeit auf das Besoldungsdienstalter, welche in keiner der hier in Betracht kommenden Besoldungsordnungen vorgesehen ist, bedingt allein schon deren Umarbeitung.

Die Vielgestaltigkeit der Ordnung des Aufsteigens im Gehalt hat ferner auch zu einem unruhigen Drängen innerhalb der Lehrerschaften geführt. Wo immer die Besoldungsordnung einer Nachbarstadt in dem einen oder anderen Punkte vortheilhafter ist, als die eigene, rüft sie in der Lehrerschaft den Wunsch und damit das Andrängen nach Erlangung derselben Vortheile hervor. Unzufriedenheit oder Abänderung der Besoldungsordnung sind die unabweislichen Folgen. Vor solchen wären die Städte vollkommen geschützt, wenn der Rahmen der Besoldungsordnung gesetzlich festgelegt ist und nur die Höhe der Alterszulage der kommunalen Bestimmungen verbleibt. Nicht minder vor jedem Eingreifen der Schulaufsichtsbehörde, denn es ist klar, daß kein Provinzialrath sich bewegen lassen würde, die Städte zu einer höheren Festsetzung der Alterszulage zu nöthigen, als sie selbst für angemessen erachten.

Eine sehr wichtige Kompensation für die gesetzliche Beschränkung der Bewegungsfreiheit auf dem Gebiete der Besoldungsverhältnisse wird den Gemeinden aber weiter auf dem Gebiete der Anstellung der Lehrer erwachsen. Denn es ist klar, daß die Regierung den Städten in dieser Hinsicht ungleich freiere Hand lassen kann, wenn sie die Gewissheit hat, daß für die Wahl der Lehrer nicht finanzielle Interessen, sondern allein Nützlichkeiten der Nützlichkeiten als Schuttmann entscheidend sind. Dies ist von ganz besonderer Bedeutung gerade für die Städte der Westprovinzen, in denen dem Staate das Recht der Besetzung der Schulstellen noch ganz zusteht. Und zwar für die Gegenwart, wie für die Zukunft. Für die Gegenwart insofern, als die Regierung in der Lage sein würde, regelmäßig den Vorschlägen und Wünschen jener Städte in Bezug auf die Besetzung erledigter oder neuerrichteter Schulstellen zu entsprechen.

Für die Zukunft, indem bei demnächstiger gesetzlicher Ordnung der Anstellung der Lehrer die in der Verfassung vorgesehene Mitwirkung der Gemeinden für jene westlichen Städte in nur für sie ungleich günstiger Weise umgestaltet werden kann, wenn die Gewähr gegeben ist, daß nicht finanzielle Rücksichten die sachliche Handhabung des kommunalen Wahlrechts beeinträchtigen.

Stellt man schließlich noch in Rechnung, daß die Schulaufsichtsbehörde keinerlei Einwirkung auf die Verwaltung der Dienstaltersklassen ausüben kann und daß trotz derselben die Zahlung der Zulagen nach wie vor durch die städtischen Kassen erfolgen soll, so erhellt, daß die gegen die Einordnung erhobenen Bedenken einerseits in manchen Punkten stark übertrieben waren, andererseits auch durch nicht zu unterschätzende Vorteile für die Großstädte aufgewogen werden.

### Deutschland.

□ Berlin, 22. Juni. Nachdem der von einer besonderen, aus den Kommissarien der verschiedenen Ressorts zusammengefügten Kommission ausgearbeitete Entwurf eines preussischen Wasserrechts eine geraume Zeit hindurch der öffentlichen Kritik unterzogen war, war bekanntlich im Landwirthschaftsministerium von einer besonderen, mit dieser Spezialaufgabe betrauten Stelle eine umfangreiche Zusammenstellung der von Behörden, wirthschaftlichen und wissenschaftlichen Vereinigungen, Privatien u. s. w. erhaltenen Gutachten vorgenommen worden. Die Zusammenstellung war so eingerichtet, daß ein Zurückgehen auf ein einzelnes Gutachten nicht mehr nöthig war. Nachdem dergestalt die Grundlage von neuen Beratungen und Erörterungen geschaffen war, hat man sich in den verschiedenen, an der Frage beteiligten Ressorts von neuem in eine Erwägung der Einzelheiten der Materie vertieft. Dabei hat sich eine solche Menge neuer Gesichtspunkte ergeben, die eine Verdrängung und deshalb auch eine erneute gründliche Prüfung erfordern, daß die neu eingeleitete Arbeit zur Vertheilung eines preussischen Wasserrechtsgesetzentwurfs noch einer längeren Zeit bis zum Abschluß bedürfen wird. Jedenfalls wird man nach dem gegenwärtigen Stande dieser Arbeiten kaum zurückgehen, wenn man annimmt, daß der Entwurf die nächste Landtagssitzung, selbst vorausgesetzt, daß alleseitig das gesetzgeberische Vorgehen auf diesem Gebiete und in der jetzigen Zeit gebilligt würde, nicht beschleunigen würde.

Der „Berein für Sozialpolitik“ hat beschlossen, Untersuchungen über das Hausgewerbe in den verschiedenen Theilen Deutschlands vorzunehmen zu lassen, sowie er es bezüglich des Kleingewerbes gethan hat. Die Untersuchungen sollen sich zunächst beziehen auf die sozialen und

wirthschaftlichen Beziehungen der Handwerker, die Leistungen anbieten, wie Scheerenfleischer, Klempner, Kesselflicker, Schneider, Schuhmacher, ferner der Hausindustriellen, die Erzeugnisse ihrer eigenen Kunstfertigkeit oder der Geschäftlichkeit ihrer Familienmitglieder vertrieben (Korbmacher, Holzschmied, Leineweber, Strohflechter), ferner solcher Personen, die selbstgewonnene oder durch Ankauf erworbene Erzeugnisse der Forst- und Landwirthschaft oder der Gärtnerei vertrieben (Brennholz, Beeren, Obst, Gemüse, Vieh, Eier, Butter) und solcher Händler, die aus fremden Geschäften von Fabrikanten oder Kaufleuten bezogene Waaren verkaufen. Später sollen noch hinzukommen die von Fabriken oder Handelsgeschäften ausgesandten Handwerksgegenstände, die Waarenbestellungen entweder bei Privatpersonen oder Weberverkäufern aufsuchen (Wäsche, Zigarren, Konfektion), die Inhaber von Waarenlagern und Veranfaller von Waarenauktionen, die Schaupielerei, Gläubigerbesitzer.

Ein Befugter Telegramm überbringt die Nachricht von dem am Freitag erfolgten Ableben der Kaiserin-Mutter von China.

Die Thätigkeit der Schiedsmänner in Preußen ist, soweit bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in Betracht kommen, allmähig so gering geworden, daß man von einer Mitwirkung der Schiedsmänner bei Schlichtung von Streitigkeiten um Mein und Dein kaum noch reden kann. Die großen Hoffnungen, die man bei Einführung der Justizreorganisation auf diese Behörde als eine Sühne- und Vergleichsstanz für einfache bürgerliche Rechtsstreitigkeiten setzte, sind gründlich zu Schanden geworden. Im ersten Jahr, 1880, wurden den Schiedsmännern nicht weniger als 90 760 Sachen unterbreitet, 1884 waren es nur noch 52 783, 1888 32 980, 1892 24 769, 1894 20 167 und 1895 sogar nur noch 18 907 Sachen. Auf jeden der 18 120 Schiedsmänner der Monarchie kommt im letzten Jahre also nur noch etwa eine bürgerliche Rechtsstreitigkeit.

Der allgemeine Rückgang erstreckt sich auf alle Provinzen, ist, was beachtenswerth ist, aber gerade dort am beträchtlichsten, wo das Schiedsmännersinnium im Jahre 1879 neu eingeführt ist. So ist im Oberlandesgerichtsbezirk Köln seit 1880 die Zahl der Rechtsstreitigkeiten von 20 180 auf 3250 und im Bezirk Frankfurt a. M. von 9726 auf 1116 zurückgegangen. Seit dem Vorjahre zeigt sich nur in den Bezirken Berlin und Stettin eine kleine Zunahme der Sachen. Für einen Rückgang der Autorität der Schiedsleute spricht der Umstand, daß die Zahl der Sachen, in denen beide Parteien der Vorladung vor den Schiedsmann gefolgt sind, allmähig gesunken ist. Im Jahre 1882 kamen die Parteien in 77,1 v. H. aller Sachen zur Sühneverhandlung, 1894 geschah dies nur noch in 68,4 und 1895 in 68,0 v. H. aller Fälle. Von Erfolg war der Sühneveruch begleitet 1888 in 75,9 v. H. der Sachen, in denen beide Parteien erschienen waren, 1894 in 75,5 und 1895 in 76,2 v. H. Hierbei sind aber selbstverständlich die zahlreichen Fälle mit einbezogen, in denen die Parteien schon einig vor den Schiedsmann traten, lediglich in der Absicht, in dem von diesem anzunehmenden Vertrag einen vollstreckbaren Schiedstitel zu erhalten. Würde man diese Sachen abziehen, so würden nicht viel schiedsmännische Vergleiche übrig bleiben. Die Thätigkeit der Schiedsmänner bei Streitigkeiten in Folge von Verleumdungen und Körperverletzungen ist bekanntlich insofern obligatorisch, als, wenn beide Parteien im selben Bezirk wohnen, der Privatklage ein Sühneveruch des Schiedsmannes vorausgesetzt muß. Deshalb zeigt sich auch hier eine größere Gleichmäßigkeit in der Zahl der Sachen. 1891 wurden 181 528 derartige Sachen vor die Schiedsmänner gebracht, 1892 186 063, 1893 189 474, 1894 192 200, so daß in drei Jahren eine Zunahme um mehr als 10 000 Sachen stattgefunden hat. 1895 hat nun ein erheblicher Rückgang auf 186 343 Sachen, also um 5857 stattgefunden, an dem alle Oberlandesgerichtsbezirke mit Ausnahme von Köln und Stettin, vor allem aber die Bezirke Breslau, Frankfurt a. M., Kassel und Königsberg theilhaftig sind. Leider ist auch hier die Zahl der Sachen, in denen beide Parteien vor dem Schiedsmann erschienen sind, allmähig erheblich und zwar von Jahr zu Jahr zurückgegangen; 1882 betrug sie 66,9 v. H. aller Fälle, 1888 59,2, 1893 55,5, 1894 54,6 und 1895 53,8 v. H. Von Erfolg war der Sühneveruch begleitet im Jahre 1893 in 59,9, im Jahre 1894 in 59,5 und im Jahr 1895 in 60,1 v. H. aller Fälle, in denen die Parteien vor dem Schiedsmann erschienen sind.

Der Vernehmen nach ist der bairische Finanzminister v. Michel hier eingetroffen und es wird angenommen, daß sein Herein ebensoviel mit der Konvertierungsfrage der Reichsanleihe wie mit der Frage bezw. Verlängerung des Notenprivilegiums süddeutscher Banken zusammenhängt.

Die bevorstehende Eröffnung der Kongo-Eisenbahn wird auch den französischen Kolonialbestrebungen in Aequatorialafrika einen verstärkten Anstoß geben, da Frankreich gewillt ist, die Dienste dieses Eisenweges für die Förderung von Transporten nach dem Ubangi und Uelle in Anspruch zu nehmen, solange die Eisenbahnlinie noch im Projektstadium verharret. Mittels Zubühnen nach dem fertigen Theile der Kongo-Eisenbahn erfährt die Strecke, für welche man sich der Träger zur Fortschaffung der Transporte nach dem französischen Kongo bedienen muß, eine Verkürzung um 400 Kilometer. Man nimmt an, daß die Fertigstellung der Kongo-Eisenbahn bis zur Endstation im Jahre 1899 erfolgen dürfte.

Der Großherzog Friedrich von Baden hat sich nach mehrwöchiger Aufenthalt hier nach Karlsruhe begeben. Gerüchten zufolge verläßt der Großherzog sich mit dem Kommando des zweiten preussischen Armeekorps betraut werden.

Kiel, 22. Juni. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts Dr. von Lucanus und des Staatssekretärs des Innern Dr. von Boettcher, sowie später die Meldung des Kommandeurs der 18. Division, Generalleutnant von Frankenberg, entgegen. Um 11 Uhr begab Se. Majestät sich auf das dem Lord Konsale gehörige Schiff „Evangelina“, um der Binnenregatta des kaiserlichen Yachtclubs beizuwohnen. Heute Abend 7 Uhr nimmt Se. Majestät an dem gemeinschaft-

lichen Essen des kaiserlichen Yachtclubs theil. — Der Bischof von Suing-Fschang trat heute früh gegen 9 Uhr s. k. k. k. k. k. k. dem Prinzen Heinrich im Schlosse einen Besuch ab und unternahm dann eine Rundfahrt durch den Park, während welcher er an Bord der „Hohenzollern“ anlegte, um sich bei den Majestäten in das Buch, welches ihm heruntergebracht wurde, einzuschreiben. Der Bischof fuhr dann weiter zu dem Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und besichtigte denselben. Nach der Besichtigung machte der „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ klar Schiff, um sich dem Bischof in Gefechtsbereitschaft zu zeigen. Hierauf wurde die kaiserliche Wert und dann die Germanianewert, auf der das Frühlingsfest eingenommen wurde, besichtigt.

Mannheim, 22. Juni. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, hielt der Großherzog von Baden gestern bei Gelegenheit der Einweihung eines Kriegerebnamals in Hohenstein, an welcher Feier etwa 5000 Krieger theilnahmen, eine Rede, in der er etwa Folgendes ausföhrete:

„Ich fühle mich veranlaßt, der Stadt Hohenstein den Dank für die heutige Deutschemalsfeier und Denkmalweihe, welche das Ziel hatte, der Zeiten zu gedenken, die wir heute und immer im Herzen haben und für die wir Gott danken, der Zeiten, in denen das Reich gegründet wurde mit dem Baute deutscher Soldaten. Allenfalls ist diese fünfundsiebenzigjährige Gedächtnisfeier gefeiert worden, in verdienstvoller, mannigfaltiger Weise. Dieses ist dankbar zu begrüßen. Sie wissen, daß vor wenigen Tagen das von der Nation gewidmete Denkmal in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers eingeweiht wurde, eine Feier, welche den Abschluß der Zeit bildet, der wir heute in dankbarer Erinnerung gedenken. Aber, was sollen die Folgen der Feier sein! Das ist es, was uns vorliegt beschäftigt. Wir wollen geloben, das festzuhalten, was gegründet ist; nicht gegen die Feinde außerhalb, sondern gegen diejenigen im Innern des deutschen Reiches wollen wir antämpfen. Wir wollen fest zusammenstehen; mögen Angriffe kommen, woher sie wollen, und von Leuten ausgehen, welche es auch sein mögen, es gilt, fest zusammen zu halten, um die Achtung aufrecht zu halten; denn sie ist ein Segen der Nation; das Gegentheil ist Unglück und Vernichtung. Gott behüte uns vor Mangel an Hingebung zur Krone und zum Reich, vor Mangel an Liebe, die Alles überagen muß. Nur durch Liebe können wir uns Kleinheit überwinden lassen; das ist es, meine Freunde, was ich eben angeführt, was ich hier an dieser Stelle Ihnen und dem ganzen Militärvereinsverband zurufe: haltet Euch getreu und fest an Einem, das Ihr eure Zeit erlangen habt: an dem deutschen Vaterlande; helfet, damit das, was Ihr selbst erlebt und geleistet habt, als Vorbild der jüngeren Generation diene, damit sie erkenne, worin die Freiheit und worin die Ordnung ruht. Diesem müßt Ihr Euch mit ganzem Herzen hingeben. Freiheit ist Ordnung. Ich betone dieses um so fester, als wir Alle wissen, daß sie heututage angegriffen wird. Nur Achtung und vollste Hingebung gehört dazu, das zu verstehen, was das Reich sein soll; Zusammenfassung aller Deutschen in gemeinsamer Arbeit zur Erhaltung des Reiches. Hierzu bedarf es der Opferwilligkeit; denn ohne diese giebt es keine Macht. Macht ist nur möglich, wenn man sich ihr von ganzem Herzen hingiebt bis zu dem Spitzpunkte, an dem wir hoffentlich noch lange nicht angekommen sind, wiederum das Schwert zu ziehen und für das Reich einzutreten. Damit wir das können, müssen wir rechtzeitig Opfer bringen. Die Opfer, die wir dafür bringen, können nicht zu groß sein; es gilt, zu erhalten, was geschaffen ist. Keine Nation, sel sie noch so groß, kann eine große Sache unternehmen, ohne daß Opfer gebracht werden, die der Größe und Macht Dauer verschaffen. Ich nehme an, daß Alle, die hier anwesend, zustimmen zu dem, was ich eben gesprochen. Gedenken wir fest zusammen, damit das Reich bestrebe. Stimmen Sie Alle ein in den Ruf: „Der deutsche Kaiser, unser Kriegsherr, derjenige, der bestimmt ist, das Reich zu erhalten, zu schützen und zu vernehren, lebe hoch!“

Strasburg i. El., 22. Juni. So weit bis jetzt zu übersehen, sind bei den Gemeinderathswahlen im ganzen Lande größere Veränderungen in den bisherigen Gemeindevertretungen nicht eingetreten, und die radikal-freimüthigen Parteien haben trotz großer Anstrengungen keine nennenswerthen Resultate erzielt. Eine größere Anzahl altdeutscher Berufsgenossen wurde wiedergewählt. Ueberhaupt ist der Gegenstand der Eingewanderten und der Einheimischen wesentlich zurückgetreten.

Strasburg i. El., 22. Juni. Der auf den 5. Juli anberaumt gewesene Termin für die Reichstagsneuwahl im Kreise Schleiftstadt ist behufs Aufhellung neuer Wählerlisten bis auf weiteres verschoben worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Juni. Kaiser Franz Josef ist heute früh aus Pest hier eingetroffen. Der Ministerpräsident Graf Badeni, sowie die Minister Graf Goluchowski, von Krieghammer und Dr. von Bilinski sind ebenfalls hierher zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Dem „Matin“ zufolge beschloß die Regierung, eine militärische Expedition zu entsenden, um die Leberfrist der Expedition des Marquis Mores zurückzuführen. Andererseits haben auch die Freunde des Marquis Mores eine Expedition ausgerüstet, welche demnächst nach Tunisi abgehen wird, um von dort die Leiche Mores abzuholen.

Italien.

Rom, 21. Juni. Der König ernannte mittels eines Motupropä die General Baddiffera zum Großkreuz des Militärordens von Savoyen.

Rom, 21. Juni. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Konstantinopel unternimmt der österreichisch-ungarische Vorkämpfer v. Galice Schritte, die auf eine Wiederherstellung der Ruhe in Aetia hinführen. Der Vorkämpfer verlangt zu diesem Zweck Ernennung eines christlichen Gouverneurs, Wiederherstellung des Vertrages von Salepa und Einberufung des Landtages. Alle Vorkämpfer seien beauftragt, die

Schritte des österreichisch-ungarischen Vorkämpfers zu unterstützen.

**Serbien.**

**Belgrad, 22. Juni.** Die Blätter melden, in Kürzungen habe ein Konflikt der serbischen Behörden mit montenegrinischen Aufständischen stattgefunden, bei welchem mehrere Personen getötet oder verwundet worden seien.

**Griechenland.**

**Athen, 21. Juni.** In antiken Kreisen werden alle Gerichte von einer Ministerkrise und von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerium und dem Könige für unrichtig erklärt.

**Afrika.**

**Mafwah, 22. Juni.** Meldung der „Agenzia Stefani“. Die allgemeine Lage ist unverändert friedlich. Der „Archimedes“ wird bei seiner nächsten Abfahrt die letzten Truppen mitnehmen und die Kolonie wird dann wieder in ihren normalen Zustand eintreten.

**Amerika.**

Durch das Wahlsprogramm der nordamerikanischen Republikaner ist auch die Frage der bürgerlichen Antike wieder in den Vordergrund gerückt. Im vorigen Jahre brachte sie der republikanische Kandidat in New York, aber der demokratische Präsident Cleveland wies sie von sich. Ein republikanischer Wahlsieg würde das wesentlich ändern. In Dan-maark würde man für ein Kaufgebot wohl offene Hände finden; die Einzelgruppe bedeutet für diesen Staat einen jährlichen Ausfall von 600 000 Kr., auch wird ihre Regierung immer schwieriger, besonders auch wegen der sich verschärfenden Steuerfrage. Für Nordamerika war die Angelegenheit geraume Zeit hinter der ja auch weit bedeutenderen Kubanfrage zurückgetreten, jetzt aber scheint man entschlossen, sie gerade zu einem Hebel gegen die spanische Herrschaft zu gestalten.

**Von den Moden nah und fern.**

Die große Veränderung, auf die wir schon mehrfach vorbereitet hingewiesen haben, hat sich endlich vollzogen — der große Buffen, Ballon- und Kissenarmel ist abgethan und an seine Stelle sind wieder die früheren Dimensionen für Kleiderarmel getreten. Eine wie große Umwälzung diese Thatfache mit sich bringen wird, ist im ersten Augenblick gar nicht zu übersehen; die Konfektionsbranche wird zunächst dadurch in Mitleidenchaft gezogen werden und dies ist mit Freuden zu begrüßen. Wenn man sich im Hause, im Salon und Ballsaal auch die großen Kermelbushungen gefallen ließ — auf der Straße an den Jandets und Paletots, in schweren oft unheimlichen Stoffen wirkten sie grotesk, ja oft sogar abstoßend, und so werden unsere Augen nun ein gut Theil weniger verletztes sehen, wenn sich die Aenderung erst vollständig eingeführt und vollzogen haben wird. Die einzelnen Formen der neuen Aermel sind ganz reizend, sie bilden mit großem Geschick einen Uebergang von dem alten zum neuen Prinzip. So waren an einem modischen großem Wolltaminelide mit weißer Seidenreflexstrie über einem Unterleide von modischerer Seide die Aermel ganz eng, an der Hand mit kurzem Schlitze versehen, und an der Hüfte mit einer etwa handbreiten gestickten und getollten Capulle verziert, die etwas absteht, so daß das Auge nicht zu plötzlich den Kontrast vor sich hat zwischen Iouft und Jeht. An einem Seidenleide, weißer Grund mit bunten Schineilen überfrennt, war gleichfalls ein ganz enger Aermelknopf verwendet, doch war dem Aermel von rüchwärts ein halbbalber Buff angefügt, der mit gewissemassen den Hintergrund für den Arm bildete. Die Folge dieser Neuerung ist für die Damen selber von der angenehmen Wirkung, es werden dann ja naturgemäß auch die Paletots und Mantelärmel kleiner, und die Konfektionsartikel dadurch leichter und weit angenehmer. Die sommerlichen Stofflichkeiten zeichnen sich durch großen Farbenreichtum aus, was die feidenen und baumwollenen Gewebe anlangt; die wolknen Materialien sind zum Theil einfarbig, zum Theil kleinfarbig, ebenfalls meist ruhig im Effekt, mit Ausnahme der Muslins de laine, die geblümt und bunt gemustert sind wie immer. Neu und sehr wirkungsvoll ist ein Gewebe aus Wolle und Seide, das einfarbig, fein damasirt Grund zeigt und in Handdrucktechnik mit bunten Blumen im Chino-Geschmack überdruckt ist. Der Stoff steht aus, als wäre er reine Seide, hat aber doppelte Breite, wie die Wollgewebe und ist daher ungleich praktischer für den Anschnitt. Eine hervorragende Rolle werden für die Reize und Wadefaseln die Kleider aus indischer Seide spielen, die sich durch große Leistungsfähigkeit und vorzügliches Tragen auch für diese Zeit außerordentlich gut eignen. Besonders hübsch für junge Damen sind rotthe indische Seidenkleider mit rothbunten feidenen Zeichnungen zusammen verarbeitet. Der Rock wird ganz roth genommen, unten herum mit bunten Borten garnirt, die Taille ganz bunt mit rothen Netzen, Krügen, Einhängen &c. Dazu harmonisirend werden die Schirme bunt bezogen, die Hüte, meist die sehr feinkame und praktische Matrifenform, bunt garnirt, so daß eine derartige Strandtoilette einen äußerst harmonischen Eindruck macht. Die elegante Damenkonfektion

zeigt für diesen Sommer reizende Neuheiten. So einen Umhang aus schwarzem Atlas mit buntem Damastappellationen und bunten irrisirenden Metallappellationen. Bonn reichen die Enden stollenartig ein Stück über den Tailenschlitz hinaus, hinten reicht das lachartige Mäntelchen genau bis in den Tailenschlitz. Am Hals, über die Achseln, ringsum ist der Umhang mit feinen schwarzrothen Chiffon-Müßebesteht. Sehr hübsch sind auch leichte, schwarze, kurze Merveilleu Capes mit breiten Pfeiffes aus schwarzen gestickten Tüllspitzen, die am unteren Rande auf einer schmalen schwarzen Spitzkelle ruhen und mit einer ebensolchen am Hals garnirt sind. Die modernen Sommerhausschuhe sind ganz reizend. Das Neueste sind Halbhuhe aus schwedischem Leder in den verschiedensten Farben mit schwarzen oder auch gleichfarbigen Lacklederbesätzen. Diese Schuhe sind leicht und man trägt dazu immer genau in der Farbe harmonisirende Strümpfe, was sehr gut aussieht — man kann aber eine ganze Anzahl von Stoffmannen auch in dem Leder abstrichren, da dieses in unzähligen feinen Tönen vorhanden ist. — Auch die Handhuhnbranche hat einige Neuheiten, z. B. doppelte gefärbte Leder, was in so fern auch äußerlich ersichtlich ist, als die innere Farbe aus dem Handrücken, in den Knöpfen und als Einfassung verwendet ist. Besonders angenehm ist diese Neuheit bei schwarzen Handhühen, die selbst im Sommer die Handhaut nicht schwärzen können. Schwarz mit hellgrün, mit gelb, mit hellbraun, mit weithrot ist vertreten. — In der Bekleidungsbranche herrscht schwarz und weiß oder schwarz und hellgelb. In Balancen, an Mänteln, Schleien, Spitzen, Tüllstoffen &c. finden wir dies ausgebrüht, und nicht nur in billiger Waare, nein auch in echten Spitzen findet sich das Schwarz-Weiß wieder. — Die Hüte sind meist aus Schariergeflechten gefertigt, gemischt mit Kokkhar, Stroh, Seidenband &c. Die feinen Scharierstreuere werden in allen Farben hergestellt, und es ist sehr modern, gleich den Hütkörper nebst dem Haupttheil feiner Garnierungen daraus zu arbeiten. So z. B. ein rundes hellbraunes Hütchen mit wellenförmigen Rand, auf einem dunkelrothen Kranz aus Gefächsproletten ruhend, zu dem dann nur noch drei kleine schwarze Sträußenfedern und ein hoher weißer Stangenreißer hinzugefügt worden sind. Im Allgemeinen werden große Blumenmengen an den großen breitgerandeten Hüten verwendet, volle Kränze großer Blüten oben und Touffes derselben Blumen noch unter dem Rande, was die Hüte ja sehr klebhaft, aber auch sehr schwer und teuer macht; denn gute Blumen halten immer ihren Preis. Das Neueste auf dem Gebiete der künstlichen Blumen sind die brillant gelingenden Kopien der meisten Orchideenarten in einzelnen Blüten, in ganzen Trauben, kurz wie sie die Natur bringt, in Sammet, Seide und Stoff. — In Sommerhüten ist das Neueste die Verarbeitung von bemalter Seidengaze, die in Plüsch, in kleinen Buffen, Sämmchen &c. über den feidenen Schirmförmigen gelegt ist und dann als reichgekräuseltes Wolant rings um den Schirm läuft. Im Uebrigen sind die Formen sowohl als die Ausführungen der Hüte wenig abweichend von den Exemplaren des Vorjahres. (Magdeb. Zig.)

**Stettiner Nachrichten.**

**\* Stettin, 22. Juni.** Am 26. und 27. Juni wird von Mannschaften des Bionier-Bataillons Nr. 17 bei Bielemerwerder eine Übung im Brückenbau vorgenommen und bleibt die Brücke in der Nacht vom 26. zum 27. stehen, durch rothe Lichter wird dieselbe kenntlich gemacht. **\* Eine ganze Anzahl kleinerer Diebstähle ist der Polizei gemeldet worden:** einem Kleiner des Kogischen Gartenlokals wurde eine silberne Taschenuhr und dem Bootsmann Schmidt aus Zerpenschleuse von seinem Rahn eine Weckeruhr gestohlen, einer Louisenstraße 14 wohnhaften Restaurateursfrau wurde ein Schlafrock entwendet und vom Fluß des Hauses Deutschestraße 38 kam ein kleiner blauer Leiterwagen abhanden. — Im Glympium-Theater finden Wiederholungen der lustigen Fosse „Eine tolle Nacht“ Mittwoch und Freitag statt, am letztem Tage wird im Garten von dem Phrotechniker Herrn Massow aus Berlin ein Feuerwerk abgebrannt. Heute gelangt das Lustspiel „Untere Frauen“ zur Aufführung und Donnerstag wird, wie bereits mitgetheilt, Fr. Bonnes einmal als „Deborah“ gastiren. Das 1. Militärkonzert findet Mittwoch statt und wird von der Bionierkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Blum ausgeführt. — Strauß' Operette „Waldmeister“ hat ihren hübschen durchschlagenden Erfolg zunächst den angenehmen, zündenden Melodien, sodann aber auch der vorzüglichsten Aufführung zu danken und bei dieser gebührt wieder Fr. Josephine Tischer, der anmuthigen Darstellerin der „Sängerin Pauline“, ganz besonderes Verdienst. Dies ist auch von Herrn Dr. Rejemann gewürdigt worden und hat derselbe der geschickten Sängerin „Waldmeister“ zu einer Benefiz-Vorstellung überlassen, welche am Donnerstag stattfindet. Wir können den Besuch derselben auf das wärmste empfehlen. — Mit Klängen und Spiel zog gestern Nachmittag ein stark besetztes Musikkorps das

Vollwerk entlang zum Wahnhof, welches dadurch berechtigtes Aufsehen erregte, daß dasselbe kein Gefolge hinter sich hatte und daß die Mitglieder der Kapelle anheimelnd durchweg der besseren Gesellschaftsklasse angehörten. Ein Entbarmen am dem bekränzten Halbmond beehrte uns, daß die lustigen Musikanten dem „Musikverein Harmonie“ aus Norddorf angehörten, welche, von einer Seefahrt kommend, die Küstreise nach der Heimath antraten.

**Gerichts-Zeitung.**

**\* Stettin, 23. Juni.** In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts gelangte eine Anklage wider den Müller Otto Klotter aus Berlin zur Verhandlung, demselben wurde verurtheilt rüberische Erpressung, Kuppelrei, Diebstahl und Unterschlagung vorgeworfen und zwar waren alle diese Vergehen begangen in der Zeit vom Dezember 1895 bis Februar 1896. K. hielt sich damals hier auf als Beschützer einer unter Kontrolle der Sittenpolizei stehenden Frauenperson. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einem Jahr und 6 Monaten Zuchthaus. — Vor demselben Gericht hatte sich ferner der Arbeiter Karl Wilhelm Krämer von hier wegen Notschuld zu verantworten, die Geschworenen sprachen ihn Nichtschuldig und erfolgte daraufhin die Freisprechung des Angeklagten.

**Geschäftliche Mittheilungen.**

— **Holländische Schwindelkirmen.** Der „Geschäftsfremd“ (Konfektions-Zeitung) warnt vor jeder Verbindung mit J. J. van Aggelen in Amsterdam, vorgeten den 16. November v. Js. ein Haftbefehl vorlegt, ohne daß es bisher gelungen wäre, feiner habhaft zu werden. Um sein eintürgliches Geschäft nicht ruhen zu lassen, arbeite der Mann, wie die neuesten Feststellungen ergeben, unter dem Namen seiner Mutter G. Brujn ruhig weiter. Die Firma H. Neuenhuit u. Co. am selben Plage erühd nach Siehl'scher Art um „billigste Engros-Offerten“, obwohl der eigentliche „Chef“ dieses Hauses, G. D. Sighting, sich seit Kurzem im Gefängniß befindet, moht auch in Folge redigirter Verurtheilungen demnach Gerardus Franciscus Tempelman sowie D. G. van Ben in Rotterdam überfelsen werden. Vor einem gewissen A. W. van der Welzen, zuletzt in Dordrecht wohnend, sei noch besonders gewarnt, ebenso vor Clement u. Co., Nussbade 151 in Amsterdam, die gute Firmen zwar als Referenzen angeben, diesen aber gänzlich unbekannt sind. Endlich mögen noch die Namen J. Henrius und J. D. G. van Os, beide Vethemstraat 10 in Rotterdam, besonderer Beachtung empfohlen sein, deren Briefe von ein und derselben Hand herrühren. Von Os wurde bereits im Jahre 1891 an dieser Stelle besprochen.

**Kunst, Wissenschaft und Literatur.**

— **Stangen's illustrierte Reise- und Verkehrs-Zeitung** eröffnet ihre neueste Nummer vom 15. Juni mit einem mit Originalzeichnungen von A. Storm und G. Konin gemachten Artikel über Nordlandreisen, dessen praktische Winke vielleicht Manchem, der im Laufe des Sommers die Absicht hat, nach Schweden oder Norwegen zu reisen, willkommen sein werden. Außer einer lebensvollen Beschreibung der olympischen Spiele von Paul Egnath in Athen bringt die Nummer den Anfang einer außerordentlich interessanten Schilderung aus Mexiko: „Der durch die Sierra Madre Oriental“ von G. Zint, einem der hervorragensten Kenner zentralamerikanischer Verhältnisse. Das Feuilleton enthält ein anmuthiges Reisegeheichiden aus Florenz: „Das Manuscript“ von Wilhelm Bornemann.

— **Die Friedrich'sche Kunstakademie** bietet Malerinnen in diesem Jahr Gelegenheit zu einer Studienreise nach Italien, während der Zeit vom 15. Juli bis 30. September unter Führung des Landschafts- und Marine-Malers Wily Hamacher. — Ferner wird Herr Mag. W. von 1. August bis 30. September in Kufferein bei Zimmob auf Weidom stationirt, um landschaftlichen Zeichen- und Mal-Unterricht zu erteilen. Näheres erfährt man durch die Leitung der Anstalt, Lützowstr. 82, Berlin W.

**Aus den Provinzen.**

**Wütow, 21. Juni.** Auf dem Kirchhofe zu Ungendorf fand am Sonnabend Nachmittag unter großer Theilnehmung aus der Umgegend eine erhabene Trauerfeier statt. Nachdem Herr Pastor Niemann-Wütow den durch Unfall vergrößerten Friedhof feierlich geweiht hatte, wurden zwei Leichen zur letzten Ruhe bestattet. Dem durch einen Messerstich so jah aus dem Leben gerissenen 45jährigen Bauer Köhler, der eine Wittve und 3 unversorgte Kinder hinterlassen, wurde eine ergreifende Grabrede gehalten. **2. Greifenberg, 22. Juni.** Im Hause des Kaufmanns Goetlich am Markt brach am Freitag spät im Keller dadurch Feuer aus, daß ein Leuchter beim Abgießen von Spiritus demselben mit Licht zu nahe kam. Der junge Mensch lief in seiner Angst aus dem Keller, ohne den Krahn

des Fasses zu drehen, wodurch der ganze Keller abtheilt in Flammen stand, die indeß durch die schnell erscheinende freiwillige Feuerwehr und einige energische Männer bald gedämpft wurden, so daß kein zu großer Schaden entstand. — In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des evangelischen Männervereins wurde der Antrag, eine Kranken- und Sterbefasse zum Anschluß an den evangelischen Arbeiter-Zentralverein zu M.-Gladbach zu bilden, fast einstimmig abgelehnt, dagegen beschlossen, eine eigene Sterbefasse zu gründen und hierzu eine Kommission von sechs Mitgliedern gewählt, welche der Sache näher treten soll.

**Berechnete Nachrichten.**

— **Durch offizielle Untersuchung** ist endgültig festgestellt, daß der „Machener Badeofen“ (alleiniger Fabrikant J. G. Douben Sohn Carl, Machen) in Leistung und Sparantrieb des Gaskonsums unerreicht daheft.

**Sonneberg, 22. Juni.** Der Magistrats-assistent Müntzer ist wegen Unterschlagung verhaftet worden.

**Bankwesen.**

— **(Salzburger Elektrizitäts-Aktien.)** Die Bankfirma Karl Leitner in Salzburg bringt am 25. und 26. d. die vierte Serie von 1000 Aktien der von F. F. Ministerium genehmigten Kapitalerhöhung der Elektrizitäts-Werke Salzburg zum Preise von 102 Prozent = 346,80 Mark zur Subskription. Die Aktien haben seit 8 Jahren stets 6—7 Prozent Dividende getragen.

**Schiffsnachrichten.**

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat, wie telegraphisch bereits gemeldet, abermals drei neue Dampfer auf deutschen Werften in Bau gegeben. Die Schiffe sind für die brasilianische Linie des Norddeutschen Lloyd bestimmt und werden lebendig für Zwischen-deckspassagiere und Frachtvertrieb eingerichtet. Ihre Größe beträgt etwa 4000 Tons, die sämtlichen Abmessungen sind ungefähr so wie auf den ebenfall für die brasilianische Linie des Lloyd im vorigen Jahre und vor zwei Jahren in Kiel und Hamburg erbauten Dampfern des Norddeutschen Lloyd, „Aachen“, „Bom“, „Kresfeld“ und „Galle“. An dem Wettbewerb um den Bau der in Rede stehenden drei neuen Schiffe betheiligten sich sieben englische und fünf deutsche Schiffswerften. Der Zuschlag seitens des Norddeutschen Lloyd erfolgte an die deutschen Schiffswerken von Blohm u. Voß in Hamburg, Johann G. Tecklenburg in Westermünde und G. Seebeck A.-G., ebenfalls in Westermünde. Einschließlich der erwähnten drei Schiffe befinden sich gegenwärtig für den Norddeutschen Lloyd neun große Ozeandampfer auf deutschen Werften in Bau.

**Börse-Berichte.**

**Magdeburg, 22. Juni.** Zucker. Kornzuder erkl. von 92 Prozent 11,25 bis —, neue — bis —, Kornzuder erkl. 88 Prozent Rendement 10,50 bis 10,70, neue — bis —. Nachprodukte erkl. 75 Prozent Rendement 7,80—8,30. Matt. Brod-Maffinade I. — bis —. Brod-Maffinade II. — bis —. Gem. Maffinade mit Faß 24,50—25,50. Melis I. mit Faß — bis —. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 9,85 G., 9,97 1/2 B., per Juli 9,97 1/2 bez., 10,00 B., per September 10,20 bez. und B., per Oktober-Dezember 10,25 bez. und B., per Januar-März 10,37 1/2 G., 10,45 B. Ha. **Köln, 22. Juni, Nachm. 1 Uhr.** Getreidemark. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loco 16,00. Roggen hiesiger loco 12,50, fremder loco 12,75. Hafer neuer hiesiger loco 13,50, fremder 13,75. Mühllo 50,50, per Juni 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Trübe.

**Hamburg, 22. Juni, Vorm. 11 Uhr.** Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 58,50, per September 57,25, per Dezember 55,25, per März 55,00. Aufsig.

**Hamburg, 22. Juni, Vorm. 11 Uhr.** Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Neben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neuer Hance frei an Bord Hamburg per Juni 10,02 1/2, per Juli 10,07 1/2, per August 10,25, per Oktober 10,35, per Dezember 10,37 1/2, per März 10,65. Matt.

**Wien, 22. Juni.** Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 6,83 G., 6,88 B., per Herbst 6,77 G., 6,79 B. Roggen per Mai-Juni 6,46 G., 6,48 B., per Herbst 5,87 G., 5,89 B. Mais per Mai-Juni 4,26 G., 4,28 B., per Juli-August 4,29 G., 4,31 B., per September-Oktober 4,47 G., 4,49 B. Hafer per Mai-Juni 6,32 G., 6,37 B., per Herbst 5,79 G., 5,81 B.

**Wien, 22. Juni, Vorm. 11 Uhr.** Pro-bukienmarkt. Weizen loco schwächer, per Mai-Juni 6,40 G., 6,42 B., per Herbst 6,55 G., 6,56 B. Roggen per Herbst 5,45 G., 5,46 B. Hafer per Herbst 5,40 G., 5,42 B. Mais per Mai-Juni 3,96 G., 3,97 B., per Juli-August 3,96 G., 3,98 B. Koßtraps per August-September 10,50 G., 10,60 B. — Wetter: Schön.

**London, 22. Juni, Vormittags.** Die Getreidezufuhren betragen in der Woche vom 13. Juni bis 19. Juni: Englischer Weizen 1621, fremder 79 906, englische Gerste 1273, fremde 36 908, englische Malzgerste 27 700, fremde 250, englischer Hafer 1156, fremder 102 352 Quarters, englisches Mehl 18 810 Sack, fremdes 59 369 Sack und 200 Faß.

**Glasgow, 22. Juni, Vorm. 11 Uhr.** 5 Min. Roheisen. Mized numbers warrants 46 Sh. 2 d. Stetig.

**Telegraphische Depeschen.**

**Berlin, 22. Juni.** Wie aus Kiel gemeldet wird, hat der Kaiser heute das Brieftagefest unterzeichnet. Der „L.-A.“ meldet, Oberst Riebert habe es definitiv abgelehnt, in chinesische Dienste zu treten.

Auf dem Artillerie-Schießplatz in Jüterbog hat gestern ein Duell zwischen dem Sekondeleutnant Bühning von schlesischen Fußartillerie-Regiment Nr. 6 und dem Sekondeleutnant Buch vom schleswig-holsteinischen Fußartillerie-Regiment Nr. 9 stattgefunden. Beim dritten Angewechsel erhielt Bühning einen Schuß in den Unterleib; er verstarb im Garnisonlazareth zu Tempelhof. Als Grund des Duells gilt ein Wortwechsel beim Mittagstisch.

**Wien, 22. Juni.** Die ungarischen Ortschaften Boltersdorf und Krensford wurden durch forchtbare Unwetter, Krollsbrücke u. s. w. heimgesucht. Die Ortschaften wurden in wenigen Minuten überschwemmt, Bäche traten aus, und ist der Schaden ein enormer.

**Briinn, 22. Juni.** Im Dorfe Komlowitz gerieth durch Umwerfen einer Lampe ein Faß Spiritus in Brand, wobei ein Gastwirth lebensgefährlich verletzt wurde; dessen Frau, Kinder und Dienstmädchen wurden bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

**Wien, 22. Juni.** Der Hofminister Theresien-Ordens ernannt.

**Paris, 22. Juni.** „Journal“ meldet aus Rom, General Baldissera habe bei dem Kriegsminister um Erlaubniß nachgesucht, nach Italien zurückz kehren zu dürfen. Der General ist mit den Maßnahmen der jetzigen Regierung nicht einverstanden.

**Rom, 22. Juni.** Heute hielt der Papst im Vatikan ein geheimes Konklitorium ab. Nach Verlauf desselben empfing derselbe im Kronsaal die in Rom anwesenden neuen Erzbischöfe und Bischöfe und hielt an dieselben eine kurze Ansprache.

**Freitatt, 22. Juni.** Der erste internationale Anti-Freimaurer-Kongress findet mit Genehmigung des hiesigen Zirkels im Laufe des Monats September in Trient statt.

**London, 22. Juni.** Der „Standard“ meldet aus Berlin, der Jar werde Ende August bestimmt Berlin und Wien besuchen.

Einem Telegramm aus Salisburg zufolge ist dort der Belagerungszustand erklärt worden. Die Rebellen fahren fort, zu sengen und zu plündern.

Aus Mexico wird gemeldet, daß dem Präsidenten Diaz ein Aufruf mit 500 000 Unterschriften überreicht wurde von Wählern, die seiner Wiederwahl günstig gesinnt sind.

„Standard“ meldet aus Madrid, Marschall Martinez Campos habe die Erlaubniß erhalten, mit seiner Familie im Sommer nach Santander zu gehen. Der gegen den General Borrero verhängte Arrest wird aufgehoben, falls der General in einer entgegenen Provinz Aufenthalt nimmt, bis seine Ernennung zum Gouverneur der Philippinen-Anfehl erfolgt.

**Warschau, 22. Juni.** In Folge einer Weisung aus Petersburg wurde Chriestofsky aus der Zitatele in seine Wohnung übergeführt, wo er von Gendarmen überwacht wird. Die Verhaftungen dauern fort, darunter eine 15-jährige Schülerin, die Tochter einer angesehenen Familie.

**Sofia, 22. Juni.** Der italienische diplomatische Agent wurde zur Nachtzeit, als er sich zum Anfen seines Hundes einer Weile bediente, von einem Gendarmen verhaftet und auf dem Polizeig-Kommissariat über 1/2 Stunde zurückgehalten. Der Agent verlangt von der Regierung offizielle Entschuldigung, Bestrafung des Gendarmen und offizielle Notierungen der über diesen verhängten Strafe. Ministerpräsident Siolow sagte die verlangte Entschuldigung zu und versprach, die Namen der Gendarmen zu veröffentlichen.

**Wetterausichten für Dienstag den 23. Juni.**

Ziemlich heißes, zeitweise heiteres, vielfach wolfliges Wetter mit etwas Regen und mäßigen bis frischen westlichen Winden.

**Wasserstand.**

Am 20. Juni. Elbe bei Auisg + 0,40 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,82 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,61 Meter. — Anstfurt bei Straßfurt + 1,55 Meter. — Oder bei Rotbor + 1,28 Meter. — Oder bei Breslau Dörpel + 4,86 Meter. Unterpel 0,00 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,45 Meter. — Weichsel bei Braheminde + 2,80 Meter. — Warthe bei Polen + 1,48 Meter. — Am 19. Juni: Nege bei Wß + 0,44 Meter.

**Berlin, den 22. Juni 1896.**

Teutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.		
Aich-R. Anl. 4% 105,700	Weiss. Rfor. 4% 105,300	1. R. Anl. 3 1/2 % 101,500
do. do. 3 1/2 % 104,700	do. do. 3 1/2 % 101,500	do. do. 3 1/2 % 101,500
do. do. 3 1/2 % 104,700	do. do. 3 1/2 % 101,500	do. do. 3 1/2 % 101,500
do. do. 3 1/2 % 104,700	do. do. 3 1/2 % 101,500	do. do. 3 1/2 % 101,500
do. do. 3 1/2 % 104,700	do. do. 3 1/2 % 101,500	do. do. 3 1/2 % 101,500
do. do. 3 1/2 % 104,700	do. do. 3 1/2 % 101,500	do. do. 3 1/2 % 101,500
do. do. 3 1/2 % 104,700	do. do. 3 1/2 % 101,500	do. do. 3 1/2 % 101,500
do. do. 3 1/2 % 104,700	do. do. 3 1/2 % 101,500	do. do. 3 1/2 % 101,500
do. do. 3 1/2 % 104,700	do. do. 3 1/2 % 101,500	do. do. 3 1/2 % 101,500
do. do. 3 1/2 % 104,700	do. do. 3 1/2 % 101,500	do. do. 3 1/2 % 101,500
do. do. 3 1/2 % 104,700	do. do. 3 1/2 % 101,500	do. do. 3 1/2 % 101,500

Fremde Fonds.		
Argent. Anl. 5% 65,900	Deft. Ob. R. 4% 104,100	St. G. R. 4% 104,100
Ant. St. Anl. 5% 100,500	do. do. 4% 104,100	do. do. 4% 104,100
Buen-Ayres Anl. 5% 100,500	do. do. 4% 104,100	do. do. 4% 104,100
Cons. Anl. 5% 37,500	do. do. 4% 104,100	do. do. 4% 104,100
Genl. Anl. 4% 88,250	do. do. 4% 104,100	do. do. 4% 104,100
Mex. Anl. 6% 96,900	do. do. 4% 104,100	do. do. 4% 104,100
do. 20 St. 6% 96,250	do. do. 4% 104,100	do. do. 4% 104,100
Newport Ob. 6% 112,000	do. do. 4% 104,100	do. do. 4% 104,100
Deft. Anl. 5 1/2 % 101,300	do. do. 4% 104,100	do. do. 4% 104,100
do. do. 4 1/2 % —	do. do. 4% 104,100	do. do. 4% 104,100
do. do. 4 1/2 % 101,900	do. do. 4% 104,100	do. do. 4% 104,100
do. 250 54 4% —	do. do. 4% 104,100	do. do. 4% 104,100
do. 60er Loose 4% 152,200	do. do. 4% 104,100	do. do. 4% 104,100
do. 64er Loose — 334,500	do. do. 4% 104,100	do. do. 4% 104,100
Anl. St. 1/2 % 102,700	do. do. 4% 104,100	do. do. 4% 104,100
do. 1/2 % 102,700	do. do. 4% 104,100	do. do. 4% 104,100

Vergwerk- und Hüttenwerke.		
Berg. Anl. 5% 137,250	Elberfeld 5 1/2 % 175,100	Gleiwitz 5% 175,100
Boch. Anl. A. — 84,900	do. do. 5 1/2 % 175,100	do. do. 5% 175,100
do. (Bistf.) 4 1/2 % 159,800	do. do. 5% 175,100	do. do. 5% 175,100
Bonifat. 0 120,500	do. do. 5% 175,100	do. do. 5% 175,100
Domersn. 6% 146,600	do. do. 5% 175,100	do. do. 5% 175,100
Dortm. St. A. —	do. do. 5% 175,100	do. do. 5% 175,100
Pr. L. A. 0% 48,750	do. do. 5% 175,100	do. do. 5% 175,100
Gelsenk. 6% 169,900	do. do. 5% 175,100	do. do. 5% 175,100
Hart. Anl. 0 137,250	do. do. 5% 175,100	do. do. 5% 175,100
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Berg. Markt. 3. A. B. 3 1/2 % —	Leipzig-Bor. 4% —	Jungb. Bor. 4% —
Ebn-Mind. 4. Em. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. 7. Em. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
Magdeburg. Halberst. 7 1/2 % —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
Magdeburg. Leipzig-Lit. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. B. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
Oderkräft. Lit. D. 3 1/2 % —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. E. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. F. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. G. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. H. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. I. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. J. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. K. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. L. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. M. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. N. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. O. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. P. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. Q. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. R. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. S. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. T. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. U. 4% —	do. do. 4% —	do. do. 4% —
do. Lit. V.		

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Dacharbeiten zum Neubau des Markthalles...

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten zum Neubau des Schweinealles...

Bekanntmachung.

Die Neuherstellung der Heiligengeiststraße von der Klosterstraße...

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Klempnerarbeiten zum Neubau der Knaben-Mittelschule...

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Anstreicher-, Maler- und Tapeziererarbeiten...

Bekanntmachung.

Behufs Einbaues von Hydranten findet am Donnerstag den 25. d. M....

Missionsfest der Gohner-Mission.

Dienstag, den 23. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kolonialmissionsfest...

Maurer- u. Zimmergesellen

mit ordnungsmäßigen Lehrzeugnissen und Entlassungspapieren...

Arbeitgeberbund der Dausgewerke zu Stettin und Kreis Randow.

Das Meldeamt.

Böttcher - Innung.

Unsere Johann-Quartalversammlung findet statt am Sonntag, den 4. Juli d. J....

Hamburg - Amerika - Linie.



Stettin - New-York. Hamburg - Amerika.

Auskunft erhalten R. Mücke, Stettin, Unterwiel 7...

Seydler's Beerdigungsanstalt. Gewährt besondere Begünstigung bei der „Friedrich Wilhelm“ Versicherten.

30% Preis-Ermäßigung. Autom. Massenfänger

Fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20-50 Mäuse und Ratten...

Berliner Tageblatt

Den Ruf eines Weltblattes

hat sich das B. T. durch die allgemeine Verbreitung nicht allein in Deutschland...

Diese universelle Verbreitung verdankt es seinem reichen, gediegenen Inhalt...

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mark 25 Pf. bei allen Postämtern.

Die sorgfältig redigirte, vollständige „Handels-Zeitung“ des B. T. erfreut sich...

Im nächsten Quartal gelangt zum Abdruck der Roman „Eine Liebestragödie“ von Paul Bourget...

Abdeckerei-Verpachtung.

Das auf dem Rosenthal bei Greifswald errichtete städtische Abdeckerei-Gebäude...

Mittwoch, den 15. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr, auf dem Rathhause...

an Acker eine Fläche von 8,642 ha. an Wiesen 7,157 ha. Ca. 15,799 ha.

Die Verpachtung der Pachtung kann nach zuvoriger Meldung beim Feldwärter Busch hier...

Die Deconomie-Deputation.

Bezugs-Einladung

Staatsbürger-Zeitung.

Unabhängiges Blatt zur Vertretung der Interessen des deutschen Volkes...

Erscheinen: Täglich zweimal, morgens und abends, so daß die Abend-Nummer am Morgen...

Inhalt: Leitartikel, politische Uebersicht, Tagesneuigkeiten, interessantes Feuilleton...

Preis: Vierteljährlich Mk. 4,50 bei allen Postanstalten des In- und Auslandes...

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten...

Saxlehner's Bitterwasser

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Real estate listings for Stettin, including addresses like Birkenallee 21, Pöhligerstr. 2, and various rooms for rent.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Japp.

30)

(Nachdruck verboten.)

„Ja, ich liebe ihn!“ rief Marie, die Arme auf der Brust gefasst und ihre Augen leuchtend be- geistert, wie die einer Märtyrerin, die um ihrer Ueberzeugung willen furchtlos der Gefahr Trost bietet, — ich liebe ihn. Wenigstens weiß ich, daß ich außer Papa niemand auf der Welt so achte und verehere wie ihn. Wenn das Liebes ist, so liebe ich ihn. Und ich werde mir von Dir nicht verwahren lassen, ihn zu lieben. Und wenn Du mich immer auf den Abstand verweist, der zwischen Herrn Vohberg's sozialer Stellung und der unrigen bestehen soll, so sage ich Dir, daß Alwin Vohberg in dieser Hinsicht gewiß nicht niedriger steht, als Frieda Tornow. Der Lieutenant blinnte der ungestimmten Davon- eilenden bestürzt nach. Frieda Tornow! Wachte sie denn? Auerlich drehte er seinen Schürbart. Dann stampfte er zornig mit dem Fuße auf. „Glaube sie etwa, daß seine Ver- zehungen zu Frieda ihr das Recht geben, mit diesem Menschen, dem Prokuristen, ein Verhältnis an- zuknüpfen, das ebensowenig ernst genommen werden konnte, wie — hm —“ Der Lieutenant strich sich über die Stirn und seufzte tief auf. Dann löste er die Fäden am Kragen seines Waffenrockes, als beuge ihn etwas, und ließ sich schwer auf seinen Schreibtisch stellen. Unzufrieden mit sich und aller Welt frügte er sein Haupt in die Hände und grübelte

IX. Alwin Vohberg hatte in der Mittagsstunde, desselben Tages den Besuch des Kartelträgers seines Gegners empfangen. Das ganze Auftreten dieses Herrn war wenig geeignet, dem Zwecke zu dienen, den Alwin Vohberg in dem Besuche zu verfolgen. Dem Prokuristen war es schon in der ersten Minute klar, daß man von gegnerischer Seite einen friedlichen Ausgang des Streitiges garnicht wünschte, demnach bot er, seinem Versprechen gemäß, seine Ent- schuldigungen an. Der Herr Lieutenant aber, den Hubert von Schlieben mit der Wahrnehmung seiner Interessen betraut hatte, erklärte mit hochmüthigem Lächeln, eine bloße mündliche Entschuldigung genüge bei weitem nicht. Sein Mandat bestelle darauf, daß der Beleidiger schriftlich Abbitte leiste, sowie das Versprechen abgebe, sich in Zukunft jedes An- näherungsverstehens an Fräulein von Schlieben als compromittirend für dieselbe mit peinlicher Gewissenhaftigkeit zu enthalten. Nach dieser Aeußerung war es auch mit Alwin Vohberg's Zurückhaltung vorbei. Ohne aus seiner Inbignation einen Hehl zu machen, erklärte er, daß er das Annehmen, das im Auftrage des Lieutenants von Schlieben an ihn gestellt wurde, nur als eine beabsichtigte Beleidigung betrachten könne. Er müsse die Annahme, als könne seine Gesellschaft irgend eine Dame compromittiren, entschieden zurückweisen. Ebenso wenig entspräche es seinem Geschma, schriftliche Abbitte zu leisten. Am entschiedensten aber müsse er sich dagegen verwahren, daß man ihm das Recht freitig machen wolle, Fräulein von Schlieben seine Achtung und

eine freundschaftliche Sympathie zu bezeugen, so fruchtlos eine schickliche Gelegenheit dazu diene und o lange sie ihm selbst nicht die Beihätigung unterlage. Danach blieb natürlich dem Kartelträger des Lieutenants von Schlieben nur übrig, nach der Adresse des von Herrn Vohberg zu wählenden Sekundanten zu fragen, um mit dem letzteren die Vorbereitungen zum Duell zu treffen. In zweifeltiger Stimmung begab sich Alwin Vohberg des Nachmittags ins Skomptoir. Es war ihm peinlich, daß er nun Fräulein von Schlieben mit der Erklärung gegenüber treten mußte, er könne sein ihr gegebenes Versprechen nicht halten, andererseits war seine Seele von zorniger und schmerzlicher Entrüstung erfüllt. Es verwunderte ihn aufs tiefste, daß man ihm mit so offensivlicher Nichtachtung begegnet war. Und daß es Mariens Bruder war, der ihn mit so hochmüthiger Ueberhebung zu behandeln sich er- laubte, bewirkte, daß die erlittene Unbill ihm um so empfindlicher brannte. Er erkannte und erschrak, als er Marie im Skomptoir noch nicht anwesend sah, dagegen einen Brief von ihr auf seinem Schreibtisch vorfand. Mit zitternder Hand, von einer schmerzlichen Ahnung durchdrungen, riß er das Kouvert auf. Das Schreiben enthielt in geschäftlicher Form die Kündigung und zugleich die Bitte, sie schon jetzt, mit Erlassung der Kündigungsfrist, ihrer Pflichten zu erheben. Geschüttelt ließ der Prokurist den Brief aus der findenden Hand fallen und heftiger Schmerz durchfrügte ihn. So sollte ihm ihr liebes Gesicht nie mehr von dem Platze gegenüber entgegen

tauchen, so sollten ihre abendlichen Spaziergänge, auf die er sich immer den ganzen Tag über wie auf eine Grundung, auf eine Belohnung nach der Pflichterfüllung des Tages getreut, nun ein jähes Ende finden? War der Einfluß ihres Bruders auf sie so stark, oder war ihr Interesse an ihrer Stellung so schwach, daß sie die letztere nun so ohne weiteres, so anheimelnd gleichgültig und ohne alles Bedauern aufgab? Mit finstern Gesicht starrte der Prokurist auf die Platte seines Schreibtisches nieder. Der Lehrling, der ihn mit seinem neugierigen, ver- stolzenen Eingehen verdröbte, schickte er mit einem Auftrag fort und so konnte er sich ungestört dem Grübeln über diese Frage hingeben. Als Litsche kurze Zeit darauf das Skomptoir betrat, verwunderte er sich nicht wenig, den sonst so ruhig und bestimmt auftretenden Prokuristen erschreckt aufzufahren und mit verstörten Augen um sich blicken zu sehen. „Was giebt's, Litsche?“ fragte Herr Vohberg mit leiser, stammelnder Stimme. „Ich wollte man bloß das Fräulein fragen —“ Litsche sah sich forschend um. „Fräulein Schlieben ist wohl noch garnicht da?“ Der Prokurist schüttelte schwermüthig den Kopf. „Sie ist nicht da, Litsche, und sie wird auch nie- mals wiederkommen.“ Der Hausdiener riß die Augen weit auf. „Sie — ach nee, Sie spaßen ja wohl man bloß, Herr Vohberg.“ „Leider nicht, das Fräulein hat ihre schriftliche Kündigung eingeschickt und wir müssen nun sehen, wie wir ohne sie fertig werden, Litsche.“

Die Wiener aufrichtiger Treuer, mit der der Prokurist seine Worte begleitete, fand einen Widerklang auf des Hausdieners gutmüthigem Gesicht, das sich in ehrlicher Betrübnis verzog. „Aber — da, das ist nur dieser Meinhardt dran Schuld,“ gab er seinem Argwohn energischen Ausdruck, „der dumme Bengel, der —“ „Das wohl nicht, Litsche. Vor dem hätte sie sich wohl Mühe zu verschaffen verstanden.“ „Ja, das ist wahr. Im Respekt wußte sie sich zu setzen. — Und sie geht nun wirklich in allem Ernst?“ „Freilich. Sie wird wohl ihre Gründe haben.“ „D — das thut mir aber leid, Herr Vohberg. Ich konnte sie zu gut leiden, unsere Buchhalterin, müssen Sie wissen.“ „Wir haben sie alle gern gehabt, Litsche.“ „Ja, das ist wahr, Herr Vohberg, stimmte der Hausdiener begeistert ein. „Jeder in der Fabrik hatte das Fräulein lieb. Sie hatte so etwas an sich — so — so was — was —“ So etwas vertrauenswürdiges,“ half der Prokurist ein. „Und sie nahm an allem Antheil,“ fuhr er fort und es that ihm wohl, seinem über- volleren Herzen einmal Luft zu machen, „sie in- teressirte sich für alles. Ihr freundschaftliches Wesen, ihre ganze Art thaten es einem an. Ja, Litsche, es giebt Menschen, zu denen man sich auf den ersten Blick hingezogen fühlt und zu denen man in der ersten Stunde ein größeres Vertrauen faßt, als zu manchen anderen in langen Jahren.“ (Fortsetzung folgt.)

Nachruf. In tiefer Trauer gedenkt der heute zu einer Sitzung verammelte Provinzial-Ausschuß des schweren Verlustes, welchen die Provinzial-Verwaltung durch den am 3. Juni d. J. erfolgten Tod seines Mitgliedes, des Erb- landmarschalls Graf von Flemming auf Benz erlitten hat. Seit der Einführung der Provinzial-Ordnung war der Entschlafene Mitglied des Provinzial-Landtages, seit dem 12. März 1880 stellvertretendes und seit dem 10. März 1888 ordentliches Mitglied des Provinzial- Ausschusses; auch gehörte er dem Provinzial- rath an. Das große Interesse und Verständnis, welches der Verstorbenen allen öffentlichen Angelegenheiten und in Sonderheit denen der Provinz entgegenbrachte, sein streng rechtlicher Sinn, sein offener und lebensvoller Cha- rakter hatten ihn uns zu einem besonders theuren Freunde und Arbeitsgenossen gemacht. Ihm werden wir ein treues Andenken stets bewahren. Stettin, den 18. Juni 1896. Der Provinzial-Ausschuß von Pommern. Dr. Freiherr von der Goltz, Vorsitzender. Hoepfner, Landeshauptmann. Graf von Behr. von Blankenburg. Haken. von Kameke. von Köller. Krause. Langemak. Freiherr von Maltzahn. von der Osten.

Subscription. Actien der Elektrizitäts-Werke Salzburg. Bisheriges Actien-Capital Fl. 1,000,000. Mit Genehmigung des hohen k. k. Ministeriums des Innern erhöht auf Fl. 2,000,000 in 10,000 Actien à Fl. 200. Die Actiengesellschaft „Elektrizitäts-Werke Salzburg“, concessionirt mittelst Erlasses des hohen k. k. Ministerium des Innern vom 23. Februar 1888, Z. 2219, constituirte sich am 26. Mai 1888 mit dem Sitze in Salzburg. Die Unternehmung umfasst folgende Betriebe: 1. Die elektrische Centralstation zur Erzeugung von elektrischem Strom behufs Beleuchtung und Kraftübertragung, seit 1888 im Betriebe. Concessionsdauer 60 Jahre; es sind bereits die hervorragendsten Gebäude, k. k. Stathalterei, Stadtheater, Rathaus, k. k. Hauptpost- und Tele- graphenamt, alle grösseren Hotels, Restaurants, Cafés, eine grosse Zahl Geschäftslocale und Wohnungen elektrisch beleuchtet, sowie Industrie- Motoren im Betriebe. 2. Der elektrische Aufzug nach dem Mönchberg, seit 1890 eröffnet, Concessionsdauer unbeschränkt, als schönster und beliebtester Aus- sichtspunkt jedem Besucher Salzburgs bekannt. 3. Das Elektrizitäts-Hotel, seit 1894 eröffnet, Concessionsdauer unbeschränkt, das grösste Hotel im Innern der Stadt. Infolge der steigenden Anforderungen von elektrischem Strom, behufs Beleuchtung und Kraftübertragung, wird eine zweite Centralstation Schleichhofgasse 1 erbaut und das Cabelnetz er- weitert, wodurch die Werke von 400 auf 2000 Pferdekraft, auf die fünffache Leistungsfähigkeit gebracht werden. Bisherige Ergebnisse: Pro: 1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895; Ertragniss: 8 1/2% 9 1/2% 10 1/2% 9 1/2% 9 1/2% 9 1/2% 8 1/2%; Dividende: 6% 7% 7 1/2% 7% 7% 6% 6%. Die gefertigte Bankfirma bringt hiermit: St. 1000 Actien der Elektrizitäts-Werke Salzburg à Fl. 200 Nom. mit Dividenden-Genuss ab 1. Jänner 1896 zum Course 102 1/2% = M. 346,80 per Stück zuzüglich 5% Zinsen vom 1. Jänner d. J. zur Subscription. Die Subscription findet vom 25. bis 26. Juni ausschliesslich bei der Bankfirma Carl Leitner in Salzburg statt. Bei der Zeichnung sind M. 40 per Stück in Baar oder Effecten zu erlegen, der Rest nach Zuteilung oder nach Uebereinkommen theilweise auch später. Reduction und früherer Schluss der Subscription vorbehalten. Telegramm-Adresse: Carl Leitner, Salzburg. Postsparkassen-Conto Nr. 804.333, Giro-Conto bei der oesterr.-ungar. Bank. Hiermit gelangt die 4. Serie der vom hohen k. k. Ministerium genehmigten Actien-Emission zur Subscription; als Gewähr für die Prosperität der Unternehmung mögen die seit 8 Jahren erzielten Resultate dienen, sowie der Hinweis auf die günstige Entwicklung der Stadt Salzburg, welche durch die Tauernbahn noch einen weiteren bedeutenden Aufschwung nehmen wird.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen. Geboren: Ein Sohn: Herrn Julius Berheim (Gahlhof). Verlobt: Frä. Bertha Gwete mit Herrn Eduard Loeffler (Hamburg-Stettin). Frä. Marie Sack mit Herrn Hans Vief (Grimm). Frä. Helene Wolke mit Herrn Georg Seifert (Gut Gmrafsdorf bei Brückmanns-Hanan). Vermählt: Herr Rudolf Thilo mit Frau Susanne Thilo geb. Weirich (Ballin i. Med. Stettin). Gestorben: Frä. Anna Weirich (Weirich). Frau Friederike Steinmetz geb. Bruhn (Nichtenberg). Frau Sofie Tschendorf geb. Witt (Stralsund). Frau Mag- nia geb. Müller (Jagow). Frau Marie Gräfin geb. Renold. (Wolgast). Herr Karl Maas (Greifswald). Herr Fritz Diebe (Greifswald). Herr Wilhelm Behm (Stralsund). Herr Wilhelm Bredisch (Stamm). Auf ruf von zur Rückzahlung des Nennwerthes gelooften bis jetzt aber noch nicht zur Einlösung vorgeseigten Stamm- actien der Stargard-Bohener Eisenbahn. Es sind rückständig: Aus der Verloosung von 1891 Nr. 6447 (abzu- liefern mit Talon der Zinscheinreihe V); aus der Verloosung von 1892 Nr. 46563 (abzu- liefern mit Zinscheinen Nr. 3-8 der Reihe VI); aus der Verloosung von 1893 Nr. 20707 (abzu- liefern mit Zinscheinen Nr. 5-8 der Reihe VI); aus der Verloosung von 1894 Nr. 5175 und 44262 (abzuliefern mit Zinscheinen Nr. 7 und 8 der Reihe VI) und aus der Verloosung von 1895 Nr. 24012. Die Inhaber der vorbeschriebenen Actien werden hier- durch zur Erhebung der Kapitalbeträge gegen Abtiefe- rung der Berthstücke wiederholt aufgefordert. Der Werth fehlender Zinscheine wird vom Kapital in Ab- zug gebracht. Breslau, den 17. Juni 1896. Königliche Eisenbahn-Direktion.

PATENTE aller Länder GEBRAUCHSMUSTER besorgen, unverwerthl. J. Brand & G. W. Nawrocki. BERLIN, W. Friedrichstr. 78. Eintragung von Waarenzeichen.

Billigste Gelegenheit zum Besuch der Berliner Gewerbe-Ausstellung. Gesammtpreis für Wohnung, Verpflegung, Führung, Fahrten, nebst allen Eintrittskarten zur Ausstellung, zu den Nebenausstellungen, sonstigen Sehenswürdigkeiten, Concerten, Theatern u. s. w. Für 3 Tage Mk. 28.50, für 5 Tage Mk. 46.50, für 7 Tage Mk. 64.50. Für Vereine, Gesellschaften, Schulen, Familien können besondere Vereinbarungen getroffen werden. Prospekte kostenfrei. Carl Stangen's Reise-Bureau Berlin W., Mohrenstrasse 10, offizielles Verkehrs-Bureau der Berliner Gewerbe-Ausstellung, und bei dessen Vertreter Herrn Carl Bossomnier, Kleine Domstrasse 5.

Kathreiner's Malzkaffee wird nur in solchen Packeten verkauft. Nur 4 1/2 Mark. Goldin-Remontoir-Anker-Uhr für Herren, vornehmlich, so lange der Vorrath reicht, zum Spottpreise von nur M. 4.50. Goldin-Damen-Remontoir-Anker-Uhren à M. 5.50. Für guten Gang 2 Jahre Garantie. Goldin-Uhren für Herren und Damen à M. 1.50. Goldin-Ringe à M. 1.50. Vorz. Weckeruhren à M. 3.—. Bestang geg. Röhren oder vorher. Geben auch Bestellungen nach der Firma: Feil's Neuhäuser-Vertrieb in Berlin C., Seydelstr. 5. Zuchtböcke der Franken-Rasse, schwere, frühreif, langwollige Thiere, Weisthvie, hat noch abzugeben Domäne Büllinghausen bei Wetterburg (Walded). Sauberes Zeitungspapier zu verkaufen. Luitensstr. 4, p. l. Ein Bettkästen wird zu kaufen gesucht. Angebote Kantstr. 4, 2 Tr. Fliegenfenster zu kaufen gesucht Lindenstr. 23, 3 Tr. Stellung erhält Jeder schnell überall für Forderung der Postkarte. Stellenauswahl. Courier. Berlin-Westend.

Aufruf von zur Rückzahlung des Nennwerthes gelooften bis jetzt aber noch nicht zur Einlösung vorgeseigten Stamm- actien der Stargard-Bohener Eisenbahn. Es sind rückständig: Aus der Verloosung von 1891 Nr. 6447 (abzu- liefern mit Talon der Zinscheinreihe V); aus der Verloosung von 1892 Nr. 46563 (abzu- liefern mit Zinscheinen Nr. 3-8 der Reihe VI); aus der Verloosung von 1893 Nr. 20707 (abzu- liefern mit Zinscheinen Nr. 5-8 der Reihe VI); aus der Verloosung von 1894 Nr. 5175 und 44262 (abzuliefern mit Zinscheinen Nr. 7 und 8 der Reihe VI) und aus der Verloosung von 1895 Nr. 24012. Die Inhaber der vorbeschriebenen Actien werden hier- durch zur Erhebung der Kapitalbeträge gegen Abtiefe- rung der Berthstücke wiederholt aufgefordert. Der Werth fehlender Zinscheine wird vom Kapital in Ab- zug gebracht. Breslau, den 17. Juni 1896. Königliche Eisenbahn-Direktion.

Berliner Gewerbe - Ausstellung 1896 Mai bis Oktober. Deutsche Fischereiausstellung \* Deutsche Kolonialausstellung Kairo \* Alt-Berlin \* Riesenfernrohr \* Sport-Ausstellung Alpen-Panorama \* Nordpol \* Vergnügungspark

Ein Bügler auf Westen wird verl. Klosterstr. 4, vorn 4 Tr. Einen Kaufmann, Sohn rechtlicher C. Kallensee, Mönchenstr. 27-28. Ein Lehrling für die Stuhlbinderei wird ge- sucht Sobenzollenerstr. 1. Schneidergesellen auf Woche oder Stück verlangt J. Kasiuske, Fuhstr. 18, 3 Tr. Solide Gummi-Abfälle auf Stiel aller Art fertig in 30 Minuten Hofmann, Falkenwaderstr. 181. Provisionsreisende zum Besuch der Eisenhändler und Löffler für leicht verkäufliche Artikel gesucht. Offerten unter B. O. an die Ex- pedition d. Bl., Kirchplatz 3. Agent gesucht für Packpapier. S. Jourdan, Filiale Berlin C., Neue Friedrichstrasse 47. Ohne Risiko. Gef. v. e. l. Hamburger Hause noch einige resp. Herren z. Verkauf v. Cigarren an Privat, Wirtsh. u. Bergst. M. 1500 ob. hohe Provision. Off. u. U. K. 773 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

Germania-Säle. Heute Dienstag: Zum Benefiz für meinen Tanzorchester: Grosser Fest-Ball. Ende 2 Uhr. Entree 25 Pf. Ewald Ehrke. Westensee. Donnerstag, den 25. d. Mtz.: Erstes Monstre-Land- u. Wasserfeuerwerk, ausgeführt von dem Pyrotechniker G. Haack, verbunden mit großem Militär-Extra-Concert der ganzen Kapelle des Artillerie-Regiments. Dir. F. Unger. Näheres die Tagesannoncen.

Bellevue-Theater. Dienstag 7 1/2 Uhr: (Bons gittig.) Zum 2. Male. Waldmeister. Neuere Operette von Joh. Strauß. Mittwoch: (Bons gittig.) Zum 11. Male: Waldmeister. Täglich: Großes Garten-Concert. Bellevue-Theater. Donnerstag, den 25. Juni: Benefiz für Frä. Tuscher. Waldmeister.

Elysium-Theater. Dienstag, 23. Juni 1896: Zum 2. Male: Unsere Frauen. Aufst. in 5 Akten v. G. v. Moser u. Fr. Schönhan- 5 Uhr. Garten-Concert. 5 Uhr. Mittwoch, den 24. Juni 1896: Zum 16. Male: Eine tolle Nacht. 4 Uhr. Großes Militär-Concert. 4 Uhr. ausgeführt von der Kapelle des Pionierbataillon Nr. 17 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Babm Concordia-Theater. Direction: A. Schirmeisters Ww. Heute Dienstag, den 23. Juni: Abends 8 Uhr. Gala-Elite-Vorstellung. Vorlesung Auftritten von Signor Carlo Verini, Baritone-Gailliberti, Jongleur. Ferner Auftreten von Mad. d'Orleans-Gesellschaft. (12 Damen.) Die Wiener Walzer-Tänzerinnen. (4 Damen), sowie Auftreten zur Künstlerin L. Rangsch. Billets à 50 u. 30 S. in d. bekannt. Vorverkaufsstellen Hypotheken-Kapitalien zur 1. und 11. Stelle auf Güter bis 7/8 gerichtet, Tage, zur 1. Stelle bis 60% auf städtische und industrielle Grundstücke, auch nach Baderstr. ebenbü- Bauländer offerirt bei 3/4-4% Zinsen zur 1. Stelle, 4-4 1/2% zur 11. Stelle. Bernhard Karschny, Bauschaffst. Stettin, Wisnareckstrasse 23. Periodische Darlehne an städtische Grundstücke gegen Hypothek und Kautions- hypothek innerhalb der ersten Hälfte des Werthes offerirt Bernhard Karschny, Stettin.

Privat-Kapitalisten bestellt Probe-Nummern der „Neuen Börsen-Zeitung“, Berlin, Zimmer- strasse 100. Versandt gratis und franco. Restaurationsgrundstück mit vollem Ausschank und Materialgeschäft, Stadt Rorpmommens, von 9000 Einwohner, ist hochbillig zu verkaufen. Preis 4500 Thlr. In abt. 1500 Thlr. Fritz Kuhr, Tassan i. Pomm. Fast neue Ringleich-Maschine, Original Singer, b. zu verkaufen. Seidnig-Alberstr. 27, 2 Tr. r. Neuestes Schutzmittel für Frauen (ärztlich empf.). Günstigste Anwendung. Beschreibung gratis ver- sendet. Als Preis den 20 S. Marke f. Borto. K. Oschenmann, Kottbusstr. E. 4.